

Konvention missachtet

Brandrede: „Auf dem Rücken unserer Jüngsten“, FR-Tagesthema vom 3.8.

Eine ganz hervorragende Brandrede von Nina Luttmer, die ich voll unterstütze. Sie hat mit dieser Brandrede das getan, was der UNO-Diplomat Stéphane Hessel mit seinen Aufrufen „Empört euch“ und „Engagiert euch“, wenn auch damals zu globalen Themen, gemacht hat.

Die Rechte der Kinder, unter anderem auf gesundes Aufwachsen, nach der immer noch nicht ratifizierten Kinderkonvention der Vereinten Nationen, werden, wie man an ihrem ausführlichen Bericht sieht, missachtet.

Eltern, schreibt an die Bundestagsfraktionen, auch an die Fraktionen in den Landtagen, für vieles zuständig, und vor allem an die Länder-Ministerpräsidenten!

Schreibt ganz schnell an die großen Presseorgane, wie Nina Luttmer, und gebt nicht auf! Macht Euch selbst zum Anwalt Eurer Kinder! Vor Ort können Eltern sich engagieren – zum Beispiel im Kinderschutzbund und als Elternvertreter in Schulen. Natürlich ist das mühsam und zeitaufwendend. Aber die Lebenszeit von uns allen verflieht!

Der Frankfurter Rundschau danke ich für diese Veröffentlichung. Henny Ludwig, Bad Homburg

Wählerinnen und Wähler sind mitverantwortlich

Nina Luttmer hat in einem wichtigen Punkt meine volle Zustimmung: „Bildung und die psychische und körperliche Gesundheit von Kindern und Jugendlichen haben in Deutschland keine politische Priorität“.

Ja – aber das ist nicht neu hier in einem der wohlhabendsten Länder der Welt, das bei der Ausstattung von Bildungseinrichtungen absolut nicht Spitze ist.

Nina Luttmer macht „die Politik“ dafür verantwortlich. „Die Politik“ ist leicht zu beschimpfen, was besonders massiv in Zeiten geschieht, wenn in Krisenzeiten die Interessensgegensätze schärfer ausgefochten werden. Ich meine, für die Richtung der Politik ist aber auch noch eine:r verantwortlich: der oder die Wähler:in – oder?

Jahrzehntelang wurde in der Bundesrepublik Deutschland der Vorrang der Wirtschaft und des ökonomischen Wachstums gewählt. Politische Richtungen, die es gewagt haben, andere, nicht ökonomisch orientierte Ziele zu nennen, wurden von der Mehrheit der Wähler:innen nicht honoriert. Ist das Furcht vor Veränderung? Angst davor, dass, wenn die Mittel anders verteilt werden, dann der Wohlstand schwindet?

Mich hat es schon vor der Pandemie immer gestört, dass so oft geschimpft wird auf den Öffentlichen Nahverkehr, das Gesundheitssystem und Rentensystem, das Bildungssystem und so weiter. Konsequenz wäre, andere Prioritäten zu wählen, auch wenn man selbst dafür kurzfristig Einschränkungen hinnehmen muss.

Barbara Becker, Stuttgart

Diskussion: frblog.de/lf-20210809



Die Insekten in meinem Garten

„Seit ich altersbedingt nicht mehr reise, beschäftige ich mich mit den Insekten aus meinem Garten“, schreibt mir Sabine Groß aus Meinhard zu Ihrem Foto. „Der Garten liegt zwar nicht in einer Innenstadt, aber an einer Dorfstraße, in der mitt-

lerweile jeder zehnte Vorgarten eine Steinwüste ist und ein guter Teil der übrigen einen kahlgeschorenen Rasen haben.“ Hier hat sie ein Heupferd abgelichtet. Oder einen Grashüpfer? Mehr: frblog.de/garten-21.

SABINE GROSS

Vieles an der Impfdebatte ist kaum nachvollziehbar

Impfpflicht: „Zank um die Ungeimpften“, FR-Politik vom 7. August, und zu: „Von Sachsen lernen“, FR-Meinung vom 3. August

Die anderen sollen sich impfen lassen

Natürlich muss man Ängste der Menschen, die sich nicht gegen Corona impfen lassen wollen, ernst nehmen! Ich habe aber auch mit „ängstlichen Impfgegnern“ gehört, dass doch die anderen sich impfen lassen sollen, und „dann brauche ich das ja nicht mehr“! Wie nennt man denn so ein Verhalten?

Frauke Timmermann, Garbsen

Wer noch keine Impfung hat, wird stigmatisiert

Ich habe nun meine beiden Impftermine mit großer Mühe bei einem selbstgewählten Facharzt bekommen, von dem ich eine adäquate Beratung erwarten kann. Wie mir jedoch durch die Arztpraxis mitgeteilt wurde, wird das Impfangebot dort nun eingestellt. Auch bei meinem Hausarzt ist offenbar keine Terminvergabe für die Impfungen mehr möglich. Dieser Umstand ist für mich vor dem Hintergrund, dass nun ausreichende Impfstoffmengen zur Verfügung stehen und auch nicht akzeptabel.

Die pauschale Unterstellung, dass Bürger*Innen, die „immer noch keine Impfung haben“, zu den Impfverweiger*Innen zählen, empfinde ich vor diesem Hintergrund als Stigmatisierung und als nicht hinnehmbar. Zu-

dem ist m.E. zu prüfen, ob die geplanten Einschränkungen mit den Grundrechten vereinbar sind. M.E. ist dies nicht der Fall.

Ich befürworte Impfungen grundsätzlich. Dennoch möchte ich zu bedenken geben, dass ein Impfstoff, bevor er in den Handel kommt, ein zehn- bis 20-jähriges Zulassungsverfahren durchlaufen muss. Die Impfstoffe gegen Covid 19 wurden bereits nach 1,5 Jahren zugelassen. Der Impfstoff von Astrazeneca hatte vor einigen Monaten gezeigt, dass schwerwiegende Risiken offenbar erst nach Wochen und Monaten erkannt wurden.

Vor diesem Hintergrund und weil es sich um neuartige Wirkprinzipien handelt, die auf gentechnischen Methoden basieren (mRNA bei Biontec und Moderna, DNA mittels Vektorvirus bei Astrazeneca) ist es unverantwortlich, die Impfung auf Biegen und Brechen bei Kindern und Jugendlichen anzuwenden. Dies gilt auch hinsichtlich des Drucks, der auf die Stiko ausgeübt wird, weil sie die Impfungen für diese Altersgruppe nicht empfiehlt.

Covid-19-Erkrankungen sind keineswegs harmlos. Ob die genannten Einschränkungen und vor allem der überstürzte Einsatz der gentechnisch basierten Impfstoffe angemessen sind, gilt für mich jedoch zumindest zu hinterfragen und zu reflektieren.

Von den Verantwortlichen im Gesundheitsministerium, vor al-

lem auch von Karl Lauterbach und dem RKI, erwarte ich einen besonneneren Umgang mit der Corona-Situation. Die Einschränkungen sind zurückzunehmen, zumindest solange nicht jeder ein Impfangebot des Arztes seines Vertrauens erhalten hat und solange alternative Impfstoffe, die auf herkömmlichen Wirkprinzipien beruhen, nicht im Handel sind.

Elke Schneider, Frankfurt

Zu viele Widersprüche, zu viel Irritierendes

Ich bin über die Diskussionen über Rechte für Ungeimpfte irritiert. Es gibt keine Impfpflicht, also kann jeder für sich eine Risikoabschätzung vornehmen und sich dafür oder dagegen zu entscheiden. Ich bin selbst ungeimpft und gesund, stelle also nur für mich und Ungeimpfte ein Risiko dar. Meine Gründe gegen eine Impfung liegen in den Eigenschaften des Impfersums. Die neuen mRNA-Impfstoffe sind nicht ausreichend getestet. Auch die Schnelligkeit, mit der sie erzeugt wurden, regt meinen Widerstand an.

Warum werden die Patente für die neuen Seren nicht frei gegeben? Wenn wir doch die größte Bedrohung der Menschheit im Moment (v. Hirschhausen) haben. Warum gibt es bei anderen Virusseuchen keine Impfung? Auch bei Tierseuchen wird im Moment zugeschaut, wie sich eine Seuche

Verantwortung für die Opfer

Hassrede, Facebook: „Das falsche Zeichen“, FR-Meinung vom 30. Juli

Thomas Kaspar kritisiert zu recht, dass der Bundesgerichtshof ins Gesicht all jener geschlagen hat, die gegen Hassrede ankämpfen. Wer die Facebook-Einträge vieler Rechtsradikaler betrachtet, wird schnell fündig, wenn er beweisen will, dass dort Demagogie und rechte Hetze ihren Platz haben. Sicherlich werden auch Gewalttätigkeiten durch diese Einträge angestachelt.

Offensichtlich haben sich die Richterinnen und Richter des BGH nicht der Mühe unterzogen zu bedenken, welche verheerende Wirkung dieses Facebook-Urteil auf diejenigen hat, die unter Hasskommentaren und Gewaltaufrufen zu leiden haben. Es gilt daher zu überlegen, ob man nicht das Verfassungsgericht anrufen müsste. Die Kritik an der Justiz ist bitter notwendig, um den Verantwortlichen zu signalisieren, dass ihr im Namen des Volkes gesprochenes Urteil destabilisierend für die Demokratie wirken kann. Der BGH kann diejenigen nicht alleinlassen, die für den Fortbestand von Gewaltenteilung, Freiheit, Demokratie und Solidarität stehen. Thomas Kaspar hat recht, wenn er von einem falschen Zeichen spricht. Die Richter des BGH sollten sich bewusst machen, dass sie eine Verantwortung gegenüber den Opfern rechter Gewalt haben.

Manfred Kirsch, Neuwied

(ASP) ausbreitet, und es werden keine Impfstoffe mit Hochdruck gesucht. Ich bin gesund, halt mich viel im Freien auf, halte Abstand, und da wo es eng wird (ÖPNV, Einkauf) benutze ich Maske. Warum stelle ich ein Risiko dar? Das ist mir zu hoch.

Wenn ich mir allerdings Artikel und Bilder in der FR anschau, stellen sich mir weitere Fragen. Da war die Veranstaltung in der Sommerwerft. Dicht an dicht saßen die Besucher auf Bierbänken. Eine Seite weiter wurde im Rahmen des Ferienprogramms über einen Besuch im Klettergarten berichtet. Das Bild zeigt Kinder im Freien mit großen Abständen und Maske. Wird hier mit zweierlei Maß gemessen? Wer am meisten Krach macht, bekommt die meisten Freiheiten?

Warum müssen Flugreisen in Urlaubsländer wie Spanien etc. freigegeben werden? Nur weil die Reisebranche Not leidet und Lobbyisten den Berliner Abgeordneten in den Ohren liegen? Zeitgleich wird jede Jugendarbeit untersagt. Ferienfreizeiten gibt es nur mit beschränkten Plätzen. Wo liegt hier der Sinn?

Ich bin keinesfalls Impfgegner, da ich mich sehr viel im Freien aufhalte, bin ich selbstverständlich gegen Tetanus und FSME geimpft. Für mich gibt es zu viele Widersprüche und Irritierendes in dieser Diskussion. Meine Impfbereitschaft geht daher gegen Null.

Stefan Ziegler, Frankfurt